



Geschäftsführung Jugendhilfeausschuss

Frau Wolf

Telefon: (0221) 221 24954

E-Mail: karin.wolf1@stadt-koeln.de

Datum: 30.05.2022

Niederschrift

über die **Sitzung des Jugendhilfeausschusses** in der Wahlperiode 2020/2025 am Dienstag, dem 05.04.2022, 14:08 Uhr bis 16:40 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Ratssaal INFEKTIONSSCHUTZ: Aufgrund der Mindestabstände stehen weniger Plätze zur Verfügung. Bitte melden Sie sich unbedingt vorab bei der Schriftführung an! In den Gremiensitzungen sind medizinische oder FFP2-Masken zu tragen.

Anwesend waren:

Vorsitzender

Bürgermeister Dr. Heinen, Ralf

SPD-Fraktion

Stimmberechtigte Mitglieder

Dr. Schlieben, Nils Helge

CDU-Fraktion

Friedrich, Roman

CDU-Fraktion

Kessing, Ulrike

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

Rudolph, Floris

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

Wahlen, Lars

Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

Schalla, Chantal

FDP-Fraktion

Gümüs, Attila

Fraktion Die Linke.

Braun, Andrej

Sportjugend im Stadtsporthund Köln e.V.

Körfggen, Julia

Evangelische Jugend in Köln (in Vertretung für Herrn Kaven)

Krücker, Peter

Caritasverband Köln e.V.

Schönhals, Martina

Evangelischer Kirchenverband Köln und Region (in Vertretung für Frau Volland-Dörmann – AWO Kreisverband Köln e.V.)

Zernikow, Inga

Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V.

Stellvertretend stimmberechtigte Mitglieder

Schöppen, Catherine

FDP-Fraktion

Kleine, Monika

SKF e.V. Köln

Pflichtmitglieder mit beratender Stimme nach § 5 AG-KJHG, Art.2 KiBiz-Änderungsgesetz sowie der Satzung für das Jugendamt der Stadt Köln

Van Lengerich, Ulrike

Evangelischer Kirchenverband Köln und Region

Riedmann, Heike

Jugendamtselternbeirat Köln

Zbik, Ronja

Jugendamtselternbeirat Köln

Sachkundige Einwohnerinnen u. Einwohner nach §§ 22 bis 23 b der Hauptsatzung

Passavanti, Juliane	entsandt von der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
Norenkemper, Sven	entsandt von der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender

Sachkundige Einwohnerinnen u. Einwohner mit beratender Stimme (Fraktionen)

Quilling, Marie-Luise	SPD-Fraktion
Knöller, Celina	CDU-Fraktion
Bauer, Hajo	CDU-Fraktion
Preuss, Kerstin	CDU-Fraktion
Wöhler, Carmen	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Böll, Mechthild	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Ozminski, Martin	FDP-Fraktion
Radke, Johannes	FDP-Fraktion

Vertreterinnen und Vertreter in Köln anerkannter, freier Jugendhilfeträger mit beratender Stimme

Boye-Toledo, Erich	Kinder- und Jugendzentrum DachloW
Buff, Thorsten	Kölner Jugendring e.V. (in Vertretung für Frau Schnabel)
Decker, Torsten	Solibund e.V.
Gross, Almut	Jugendhilfe Köln e.V.
Horstkotte-Löffelholz, Christoph	Kölner Spielwerkstatt e.V.
Janas, Michael	Pavillon e.V.
Kura, Jürgen	Väter in Köln e.V.
Naumann, Bernd	AGOT St. Anna (in Vertretung für Herrn Will)
Piger, Jürgen	anyway e.V.
Ruda, Marc	DRK-Kreisverband Köln Jugendrotkreuz
Schäfer, Jochen	Kinder- und Familienhilfen Michaelshoven gGmbH (in Vertretung für Herrn Schmidt)
Schmerbach, Cornelia	Arbeitskreis für das ausländische Kind - AAK e.V.

Verwaltung

Beigeordneter Voigtsberger, Robert	Dezernent
Schäfer-Sikora, Renate	stellvertretende Leiterin des Amtes für Kinder, Jugend und Familie

Weitere Vertreter*Innen der Verwaltung

Mörtl, Jessica	Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abteilung Kinderinteressen und Jugendförderung (-512-)
Latzer, Anica	Amt für Kinder, Jugend und Familie, Abteilung Kinderfreundliche Kommune (51-AL)
Sanden, Lars	Referent des Beigeordneten (IV)
Pfeuffer, Frank	Stabstelle Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung (-IV/2-)
Mohr, Monika	Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Starke Veedel - Starkes Köln

Entschuldigt fehlten

Bergmann, Ulrich
Hambüchen, Dr., Thomas
Hüttler, Lars
Kaven, Dominik
Krämer, Marion
Maas, Rabea
Peters, Markus
Raab, Jennifer
Reuther, Bernd
Richter, Lydia

Saxler, Hans-Josef
Schnabel, Nadia
Sin, Mira
Treis, Simone
Volland-Dörmann, Ulrike
Zaschke, Dr. Wolfgang

Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V.
Drogenhilfe Köln gGmbH
Kinderschutzbund Köln e.V.
BDKJ Erzdiözese Köln e.V.
Rom e.V.
anyway e.V. (in Vertretung für Herrn Piger)
SKM e.V. Köln
Jüdische Kultusgemeinde/ Synagogengemeinde Köln
Polizeipräsidium Köln, KK 57
entsandt von der Stadtarbeitsgemeinschaft
Behindertenpolitik
Soziales Zentrum Lino- Club e.V.
Kölner Jugendring e.V.
Handwerkerinnenhaus Köln e.V.
Rom e.V.I
AWO Kreisverband Köln e.V.
Jugendhilfe und Schule e.V. - Jugendladen
Nippes Museum

Herr Bürgermeister Dr. Heinen eröffnet die Sitzung des Jugendhilfeausschusses und begrüßt die anwesenden Teilnehmer*innen und Zuschauer*innen sowie die virtuellen Zuschauer*innen über den Live-Stream.

Er begrüßt Frau Monika Mohr vom Amt für Stadtentwicklung, die für Fragen zu TOP 6.1.2 zur Verfügung steht.

Als **Gäste** sind anwesend:

- **Herr Frank Schallenberg** (Brücke Köln e.V.)
- **Frau Dorothea Atmer** (IV-2)
- **Frau Silke Dunkel** Theater ImPuls e.V. für die Präsentation unter TOP 1.3.1
- **Frau Benden, Frau Strunk** Kombi Agentur NRW (Schriftdolmetscherinnen)

Herr Bürgermeister Dr. Heinen bittet alle Anwesenden, sich zu erheben und nimmt die **Verpflichtung** mit folgendem Wortlaut vor:

„Ich verpflichte Sie, Ihre Aufgabe als Mitglied des Jugendhilfeausschusses der Stadt Köln nach bestem Wissen und Können wahrzunehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Gesetze zu beachten und Ihre Pflichten zum Wohle der Stadt Köln zu erfüllen.“

Verpflichtet wurde: Passavanti, Juliane

Er freut sich, dass nunmehr endlich die noch ausstehende **Präsentation** zu den kulturpädagogischen Fachreinrichtungen der Kölner Spielwerkstatt gezeigt werden könne.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen weist auf die ausliegenden **Broschüren** hin:

- Jahresbericht 2021 der Abteilung 513 Tageseinrichtungen und Tagesbetreuung für Kinder
- Fort X
- „Freundschaft verbindet“ – eine Broschüre des deutsch-französischen Jugendwerks, die von **Herrn Bauer** kurz mündlich erläutert wird. **Herr Bauer** wünscht, dass nach den Corona-Zeiten solche Kontakte wieder möglich werden

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erklärt, dass es vor Eintritt in die Tagesordnung unter TOP 0.a) einen Antrag auf eine aktuelle Stunde gebe.

Im Nachgang werde ebenfalls noch vor Eintritt in die Tagesordnung unter TOP 0.b) zu Aktuellem zu der Situation der Geflüchteten berichtet.

Er benennt die ausliegenden **Tischvorlagen**:

Öffentlicher Teil:

- **TOP 0.a)** **AN/0758/2022**
- **TOP 7.1.2** **1093/2022**
- **TOP 8.4.4** **1051/2022**
- **TOP 8.4.5** **1083/2022**
- **TOP 8.5.4** **1089/2022**
- **TOP 8.5.5** **1122/2022**
-

Die Tischvorlagen liegen dieser Niederschrift als **Anlagen 1 - 6** bei.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen bittet - im Nachgang zur ursprünglich versandten Einladung - noch die nachfolgenden Punkte auf die **Tagesordnung** aufzunehmen:

Öffentlicher Teil:

- **TOP 0.a)** **AN/0758/2022**
- **TOP 3.1** **0872/2022**
- **TOP 4.1** **0961/2022**
- **TOP 7.1.1** **1008/2022**
- **TOP 7.1.2** **1093/2022**
- **TOP 8.4.1** **0923/2022**
- **TOP 8.4.2** **0936/2022**
- **TOP 8.4.3** **0796/2022**
- **TOP 8.4.4** **1051/2022**
- **TOP 8.4.5** **1083/2022**
- **TOP 8.5.2** **0907/2022**
- **TOP 8.5.3** **0932/2022**
- **TOP 8.5.4** **1089/2022**
- **TOP 8.5.5** **1122/2022**

Der Jugendhilfeausschuss erklärt sich einstimmig hiermit einverstanden.

Eine entsprechend aktualisierte Tagesordnung wurde verteilt.

Es ergibt sich die folgende Tagesordnung:

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

- 0.a) Gekürzte Öffnungszeiten in Kölner Kitas: Eltern und Kinder nicht weiter im Regen stehen lassen!
Antrag der FDP-Fraktion auf eine aktuelle Stunde
AN/0758/2022
- 0.b) Aktuelles zu der Situation der Geflüchteten aus der Ukraine

1 Allgemeines

- 1.1 Festlegung der Stimmzähler
- 1.2 Persönliche Erklärungen nach § 22 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen
- 1.3 Präsentationen
- 1.3.1 Gemeinsame Website der kulturpädagogischen Facheinrichtungen

2 Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

- 2.1 Trägeranerkennungen nach § 75 Sozialgesetzbuch Achtes Buch
./.
- 2.2 Verteilung von Haushaltmitteln und Zuschüssen
./.
- 2.3 Weitere Beschlüsse
- 2.3.1 Kindertagespflege nach § 23 SGB VIII - Qualifizierung und Fortbildung von Tagespflegepersonen
0276/2022

3 Beschlussempfehlungen an andere Ausschüsse und Bezirksvertretungen

- 3.1 Umgestaltung Spielplatz Rommerscheider Straße in Köln-Dellbrück
0872/2022

4 Beschlussempfehlungen an den Rat

- 4.1 Aktionsplan zur Folgezertifizierung der Stadt Köln als „Kinderfreundliche Kommune“
0961/2022

5 Schriftliche Anträge aus der Politik

5.1 Frühere Anträge

./.

5.2 Neue Anträge

./.

6 Schriftliche Anfragen aus der Politik und von ausschusszugehörigen Trägern der Jugendhilfe

6.1 Frühere Anfragen

- 6.1.1 Suizidversuche von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie
AN/0177/2022

Zu 6.1.1 Beantwortung der FDP-Anfrage „Suizidversuche von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie“
0772/2022

- 6.1.2 Jugendeinrichtung Wunschtor
AN/0520/2022

Zu 6.1.2 Beantwortung der Anfrage der SPD-Fraktion (AN/0520/2022) zur Jugendeinrichtung Wunschtor in Köln-Ostheim
0827/2022

6.2 Neue Anfragen

./.

7 Mündliche Anfragen aus der Politik und von ausschusszugehörigen Trägern der Jugendhilfe

7.1 Frühere Anfragen

- 7.1.1 EDELGARD: Tätigkeitsbericht 2021 und geplante Evaluation, mündliche Anfrage von Frau Schalla im JHA am 08.03.2022
1008/2022

- 7.1.2 Sportentwicklungsplanung - "Poldis Straßenkicker" hier: Beantwortung der Anfrage aus der Sitzung vom 08.03.2022 zu TOP 8.5.4 1093/2022

7.2 Neue Anfragen

8 Mitteilungen der Verwaltung

8.1 Mitteilungen zu Personalien des Jugendhilfeausschusses

./.

8.2 Mitteilungen aus dem Bereich Jugendhilfeplanung und Kindertagesbetreuung

./.

8.3 Mitteilungen aus dem Bereich Bezirksjugendämter sowie Pädagogische und Soziale Dienste

./.

8.4 Mitteilungen aus dem Bereich Kinderinteressen, Jugendförderung und Jugendschutz

- 8.4.1 Sportorientierte Jugendarbeit: Stadtbezirks- und Trägerwechsel zum 01.04.2022 0923/2022

- 8.4.2 Pilot- Beteiligungsverfahren für Kinder und Jugendliche: "Hey Mülheim! - Check mit uns dein Veedel!" 0936/2022

- 8.4.3 Errichtung einer Skateranlage in Köln-Sülz 0796/2022

- 8.4.4 Event für Jugendliche gemäß Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 25.08.2020, TOP 5.2.2 1051/2022

- 8.4.5 Sommerferien 2022 1083/2022

8.5 Weitere Mitteilungen

- 8.5.1 Mittelbewirtschaftung im Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) Sachstand 2021 0484/2022

- 8.5.2 Neue Konzeption der Schulsozialarbeit 0907/2022

- 8.5.3 Grüngürtel - Parkstadt Süd, Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Vorplanung
0932/2022
- 8.5.4 AG 78 Kindertagespflege
1089/2022
- 8.5.5 Aktuelle Entwicklungen KVB-Leihrad
1122/2022

II. Nichtöffentlicher Teil

9 Nichtöffentliche Beschlüsse (Verwaltungsvorlagen)

- 9.1 Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**
./.
- 9.2 Beschlussempfehlungen an andere Ausschüsse und Bezirksvertretungen**
./.
- 9.3 Beschlussempfehlungen an den Rat**
./.

10 Nichtöffentliche Anfragen aus der Politik und von ausschusszugehörigen Trägern der Jugendhilfe

- 10.1 Frühere Anfragen**
./.
- 10.2 Neue Anfragen**

11 Nichtöffentliche Mitteilungen

./.

I. Öffentlicher Teil

0.a) **Gekürzte Öffnungszeiten in Kölner Kitas: Eltern und Kinder nicht weiter im Regen stehen lassen!**

Antrag der FDP-Fraktion auf eine aktuelle Stunde

AN/0758/2022

Frau Schalla erläutert, dass die vergangenen zwei Pandemie-Jahre insbesondere für Familien eine schwierige Zeit gewesen seien. Sie weist darauf hin, dass vermehrt Kinder unter 9 Jahren Defizite vor allem im Bildungsbereich aufweisen. Sie definiert Kitas als Bildungsorte, deren Schließung daher unbedingt vermieden werden müsse. Der Presse habe sie entnommen, dass Kitas aufgrund von aufgelaufenen Überstunden geschlossen wurden, damit die Überstunden abgebaut werden konnten. Sie möchte wissen, was die Verwaltung unternehme, um Kita-Schließungen zu vermeiden und fragt, ob nur die städtischen Kitas betroffen seien. Sollte das der Fall sein, fragt sie nach Möglichkeiten, Personal von anderen Kitas auszuleihen und regt an, Überstunden gegebenenfalls auszubehalten.

Sie möchte wissen, wie lange der Verwaltung dieses Problem schon bekannt sei und ob dies bereits zur letzten JHA-Sitzung hätte mitgeteilt werden können.

Zuletzt interessiert sie die Situation bei den nicht-städtischen Kitas, und sie erkundigt sich, ob deren Träger eventuell andere Lösungen gefunden haben.

Herr Beigeordneter Voigtsberger stimmt Frau Schalla zu, dass die letzten zwei Jahre eine extreme Belastung für Kinder und Eltern dargestellt haben. Das sei auch immer wieder im Ausschuss thematisiert worden, indem sich dort mit diversen Förderprogrammen auseinandergesetzt worden sei, welche der Unterstützung für Familien diene. Er stellt klar, dass es noch viele Jahre dauern werde, um die Auswirkungen bei Kindern, Jugendlichen und Familien zu kompensieren und weist auf den Kinder- und Jugendförderplan hin, welcher auch mittelfristig dabei helfen solle. Er konstatiert, dass die Pandemie nicht in diesem Jahr vorbei sein werde.

Er erklärt, dass die Erzieher*innen in den Kitas und Tagespflegen sowie die Tagesmütter und – väter hervorragende Arbeit leisten und jeden Tag alles dafür tun, um die Auswirkungen für die Kinder aufzufangen. Der Personalmangel in den Kitas beschäftige die Verwaltung bereits seit geraumer Zeit und dafür gebe es zwei unterschiedliche Ursachen.

Das seien einmal kurzfristige, krankheitsbedingte Ausfälle, welche auch beim Kita-Personal angestiegen seien. Solche krankheitsbedingten Ausfälle können tatsächlich dazu führen, dass die regulären Betreuungszeiten nicht eingehalten werden können. Er erklärt, dass den städtischen Kitas für solche Fälle ein Leitfaden zur Verfügung stehe, an welchem sich das Personal orientieren könne.

Er stellt klar, dass die Verwaltung keine Schließungen anordne ebenso wenig wie einen Überstundenausgleich, dennoch könne es in besonderen Situationen zu Angebotsreduzierungen kommen, beispielsweise, wenn der kurzfristige Personalmangel dazu führe, dass die Aufsichtspflicht nicht mehr gewährleistet werden könne. Er versichert, dass alles getan werde, um die Kitas geöffnet zu halten und weist darauf hin, dass auch der Städtetag diesbezügliche Initiativen verfolge, wie beispielsweise die Fortsetzung des Programms der Alltagshelfer*innen.

Die zweite Säule stelle der Fachkräftemangel dar. Dieser führe dazu, dass hohe Vakanzquoten bei den Kitas bestehen. Er bestätigt, dass dies die Verwaltung vor Herausforderungen stelle. Es handele sich um eine bundesweite Thematik. Die Verwaltung befinde sich diesbezüglich im regen Austausch mit anderen Kommunen.

Die aktuelle Prognose gehe davon aus, dass abhängig vom Ausbauprogramm im Jahr 2025 etwas 1.200 – 1.800 Kräfte in Köln fehlen werden. Aktuelle seien circa 150 Stellen in städtischen Kitas vakant. Dies resultiere neben dem Fachkräftemangel auch aus dem Ausbau der Kinderbetreuungsangebote, wodurch jährlich in Köln etwa 200 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen, die auch besetzt werden müssen. Darüber hinaus steige die Teilzeitquote, und es gebe nicht ausreichend Ausbildungsplätze.

In Köln werde auf drei Säulen zur Verbesserung der Situation gesetzt:

Die Personalakquise werde über diverse Werbekampagnen verstärkt. Dabei werde eng mit Fachhochschulen und anderen Ausbildungsträgern kooperiert.

Zur Personalbindung werden den Mitarbeiter*innen Angebote für berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen unterbreitet, sowie Angebote und Maßnahmen zur Personal- und Qualitätsentwicklung. Zudem werde der Arbeitsschutz verstärkt.

Darüber hinaus werden die Ausbildungskapazitäten sukzessive erweitert. In diesem Zusammenhang sei die praxisintegrierte Ausbildung für Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen eingeführt worden. Die Stadt Köln befinde sich in diesem Zusammenhang derzeit in Verhandlungen zur Anmietung eines Gebäudes, um die Ausbildungskapazitäten erhöhen zu können.

Er bekräftigt, dass sich die Stadt Köln seit Jahren intensiv mit dieser Thematik auch gemeinsam mit den Trägern befasse. Beispielsweise seien durch die praxisintegrierte Ausbildung seit 2014 rund 90 zusätzliche Ausbildungsplätze in Köln geschaffen worden. Im vergangenen Jahr sei das PIA-Programm für Kinderpfleger*innen neu geschaffen worden. Zudem erhalten alle Auszubildenden an Fachschulen garantiert einen Praktikumsplatz sowie eine Übernahmegarantie.

Frau Schäfer-Sikora bekräftigt, dass die Stadt Köln keine Schließungen und keinen Abbau von Überstunden anordne. Sie beschreibt, dass eine Vereinbarung mit dem Personalrat existiere, wonach Vollzeitkräfte in Kitas höchstens 12 Stunden pro Monat ansammeln können und dass diese auch wieder abgebaut werden müssen. Die Presedarstellung sei diesbezüglich unzutreffend.

Sie erläutert, dass der Fachkräftemangel alle pädagogischen Arbeitsbereiche betreffe, auch bei den freien Trägern. Es bestehen Überlegungen, eine Flexibilisierung der Berufsgruppen in den einzelnen Arbeitsbereichen herbeizuführen, ebenso wie bereits durch Herrn Beigeordneten Voigtsberger ausgeführt, mehr in die Personalakquise und die Personalbindung zu investieren.

Sie begrüßt, dass Frau Schalla dieses Thema auf die Tagesordnung gesetzt habe, stellt aber klar, dass dieses nur gemeinsam bewältigt werden könne.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen bedankt sich für die ausführlichen Beantwortungen und weist darauf hin, dass die Frage nach einem möglichen Austausch von Fachkräften unter Kitas noch offen sei.

Frau Schäfer-Sikora stellt klar, dass das bislang noch nicht gemacht werde und dass die Beantwortung aus der Fachabteilung nachgeliefert werde.

Frau Schalla erkundigt sich, ob es - mit Blick auf die zeitliche Bindung von Tarifverträgen in Krisensituationen - befristet alternative Möglichkeiten zum Abbau von Überstunden gebe.

Frau Schäfer-Sikora erklärt, dass es sich um tarifvertragliche Einigungen handele, und erst einmal festgestellt werden müsse, ob diese ursächlich für das Problem seien.

Herr Beigeordneter Voigtsberger stellt klar, dass es hinsichtlich einer Auszahlung von Überstunden sehr klare und restriktive Vorgaben gebe, wann diese überhaupt ausgezahlt werden dürfen.

Frau Kessing bedankt sich bei den Eltern, die ihre Sorgen geschildert haben. Sie äußert vollstes Verständnis für die Nöte von Eltern, wenn Kitas die Öffnungszeiten reduzieren und erklärt, dass genau geprüft werden müsse, was der Grund dafür sei, wie beispielsweise das Thema Fachkräftemangel.

Sie erklärt, dass die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen gemeinsam mit der CDU-Fraktion ebenfalls diesbezügliche Anfragen vorbereitet habe und bittet darum, diese erst im Nachgang zur Sitzung zu beantworten. Die Anfragen lauten wie folgt (Zitat):

„Erzieher*innen werden derzeit von vielen Kitas händeringend und oftmals ohne Erfolg gesucht. Dies führt in vielen Kitas zu schwierigen Situationen: Durch den Personalmangel, der durch die Corona-Pandemie weiterverstärkt wird, leidet die Betreuungsqualität und verschlechtern sich parallel die Arbeitsbedingungen der Erzieher*innen zusätzlich.

Gleichzeitig benötigen wir, um den in Köln steigenden Bedarf an Kitaplätzen zu decken und die Versorgungsquote v.a. für Kinder unter 3 zu verbessern, mehr qualifizierte Erzieher*innen. Von einer guten Personalbesetzung profitieren dabei alle Beteiligten: die Kinder, die Eltern sowie die Erzieher*innen.

1. Liegen der Stadt Informationen vor, wie viele Erzieher*innenstellen in städtischen und von freien Trägern betriebenen Kitas derzeit nicht besetzt sind? Wenn ja, wie viele sind es?
2. Gibt es eine Prognose, wie sich der Bedarf weiter entwickeln wird und wie sieht der Bedarf vor allem in den nächsten 3 Jahren konkret aus, wenn für 60 Prozent der Kinder unter drei Jahren für alle Kinder über 3 ein Kita-Platz zur Verfügung gestellt werden soll?
3. Welche Faktoren spielen für eine erfolgreiche Personalgewinnung eine wichtige Rolle?
4. Wie entwickeln sich die Ausbildungskapazitäten in Köln und welche Einflussmöglichkeiten hat die Stadt auf die Ausbildungskapazitäten? Wie hat sie diese konkret genutzt, um die Ausbildungskapazitäten zu erweitern und welche Handlungsmöglichkeiten bestehen, die bisher nicht genutzt wurden?
5. Wie ist das Verhältnis von klassischer Ausbildung zur PIA-Ausbildung?“

Anmerkung der Verwaltung: Die Beantwortung erfolgt mit der Session-Mitteilung 1242/2022 in der JHA-Sitzung am 31.05.2022.

Herr Dr. Schlieben führt aus, dass ein diesbezüglicher Antrag bereits im März 2022 im Rat diskutiert worden sei und bedankt sich bei den Eltern und bei den Mitarbeitern, die einen guten Job machen. Er erklärt, dass das grundlegende Problem in der nicht ausreichenden Attraktivität finanzieller und zeitlicher Art dieses Berufes sowie demzufolge im Personalmangel liege. Es sei wichtig, dass Mitarbeiter*innen in den Kitas zufrieden seien.

Er bedankt sich bei der Verwaltung für die bereits angesprochenen Aspekte und wünscht, dass dieses Thema – auch ohne aktuelle Stunde – nochmal aufgegriffen werde.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen bedankt sich und bestätigt, dass es sich nicht um ein Erkenntnisproblem, sondern um ein Umsetzungsproblem handle. Er beschreibt, dass viele Erzieher*innen deutlich mehr arbeiten als vertraglich vereinbart und stellt die Frage, wie diesbezüglich zum einen durch monetäre Bedingungen und zum anderen durch Reduzierung von Arbeitsbelastungen Abhilfe geschaffen werden könne. Er beschreibt, dass zusätzlich zu den Belastungen durch die Pandemie die Stadt Köln gewachsen sei, so dass immer mehr Bedarf an qualifizierten Erzieher*innen bestehe.

Das Problem bestehe darin, die Leute in diesem Beruf zu halten, da einige auch wegen Erschöpfung vorzeitig abbrechen. Er weist auf die demographische Entwicklung hin, dass in absehbarer Zeit viele Erzieher*innen in Rente gehen werden. Auch dieser Aspekt müsse berücksichtigt und zusätzlich aufgefangen werden. Er betont, dass es sich um einen Kraftakt handle, für dessen Bewältigung sich alle gemeinsam einsetzen müssen.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erkundigt sich, ob weitere Redebeiträge bestehen und schlägt vor, die aktuelle Stunde nach den beiden folgenden Redebeiträgen zu beenden und das Thema auch in folgenden Sitzungen immer wieder aufzugreifen.

Herr Gümüs beschreibt, dass er bereits vor 7 Jahren in einer TV-Sendung beim Morgenmagazin gefordert habe, dass große Hebel angesetzt werden müssen, damit dieser Beruf aufgewertet werde. Er bemängelt mit Blick auf die politische Verantwortung, dass seitdem nicht viel geschehen sei und wünscht, dass deutlich mehr getan werde.

Frau Riedmann bedankt sich für die aktuelle Stunde und bietet Unterstützung bei der Personalgewinnung an, da sie Erzieherin und ihr Beruf die Fachkräftegewinnung sei.

Sie weist darauf hin, dass neben den Betreuungszeitkürzungen und den Streiktagen es noch das Problem der Pooltestauflösungen gebe, auch wenn es sich hier um ein freiwilliges Angebot handle. Sie erläutert, dass im Falle eines positiven Pooltests, die Kinder am Folgetag die Kita nicht betreten dürften. Das empfinden viele Eltern mittlerweile als unverhältnismäßig. Es werden Alternativen benötigt, damit die Betreuung aufrechterhalten werden könne. Mit dem Betreuungsausfall kommen die Eltern nicht mehr zurecht.

Frau Schäfer-Sikora bestätigt, dass es sich um ein freiwilliges Angebot an die Kindertagesstätten handle. Sie erachte dies als ein gutes Vorgehen, da die Stadt Köln als Arbeitgeberin auch Verantwortung für ihre eigenen Mitarbeiter*innen, den Kitafachkräften, trage. Die angekündigten Pooltestungen für den Monat April werden von den Kitafachberater*innen als sehr positiv bewertet, da es sich für sie um eine große Sicherheit handle. Sie bittet um Akzeptanz und weist darauf hin, dass ab Mai ein geändertes Verfahren gelten werde.

Herr Dr. Schlieben hinterfragt, ob bei einem positiven Pooltest eine Verpflichtung zur Kitaschließung bestehe.

Frau Schäfer-Sikora erläutert, dass es um die Gruppe gehe, in welcher der Pooltest positiv sei, nicht um die Kita.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erklärt, dass es um eine Freitestung nicht betroffener Kinder gehe, damit die Gruppe nicht als Ganzes schließen müsse erklärt, dass dieses Thema nicht in dieser aktuellen Stunde anzusiedeln sei.

Der Antrag wird zur weiteren Bearbeitung in die Verwaltung verwiesen.

Abstimmungsergebnis:

- 13 Zustimmungen: Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen (3), SPD-Fraktion (1), CDU-Fraktion (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), Sportjugend Köln e.V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Frau Körfgen (Evangelische Jugend in Köln) stimmt stellvertretend ab für Herrn Kaven (BDKJ Erzdiözese Köln e.V.).

Frau Schönhals (Evangelischer Kirchenverband Köln und Region) stimmt stellvertretend ab für Frau Volland-Dörman (AWO Kreisverband Köln e.V.).

0.b) Aktuelles zu der Situation der Geflüchteten aus der Ukraine

Herr Beigeordneter Voigtsberger nimmt Bezug auf die aktuelle Situation in der Ukraine und stellt klar, dass er diesen Krieg auf das Schärfste verurteile. Ausdrücklich fordert er, die Kriegshandlungen einzustellen, denn dieser Krieg sei mit nichts zu rechtfertigen.

Er weist darauf hin, dass Kinder und Jugendliche besonders betroffen seien. Diese seien die Hauptleidtragenden und erklärt, dass die Verwaltung alles daran setze, gerade den Kindern und Jugendlichen eine vorübergehende Heimat oder dauerhafte Unterbringung zu ermöglichen. Er zollt den Kolleg*innen in der Verwaltung, die derzeit Tag und Nacht arbeiten, um diesen Menschen zu helfen, seinen Respekt.

Herr Beigeordneter Voigtsberger stellt einen diesbezüglichen Überblick für das Dezernat IV vor.

Seit Beginn der Fluchtbewegung aus der Ukraine suchen nicht nur Familien – in der Regel Frauen (Mütter, Tanten, Großeltern) mit Kindern – sondern auch allein reisende Minderjährige in Köln Zuflucht. Es handele sich zum Teil um Jugendliche, die sich eigenständig auf den Weg gemacht haben, aber auch um Kinderheimgruppen, die zum Teil mit, zum Teil ohne Betreuer*innen aus der Ukraine evakuiert werden.

Stand 01.04. befinden sich 120 unbegleitete Minderjährige in der Obhut des Jugendamtes. Parallel wurden Minderjährige zunächst in Obhut genommen und wieder entlassen, da sich Sorgebevollmächtigte meldeten oder Jugendliche in andere Kommunen weitervermittelt worden seien. Im Schnitt werden täglich 4-5 Minderjährige aufgenommen. Es gebe zudem noch weitere Anfragen von privaten und kirchlichen Initiativen, die um die Aufnahme von Kinderheimgruppen bitten.

Zum 01.04. sei mit Zustimmung des Krisenstabes der Stadt Köln die Jugendherberge Pathpoint in der Nähe des Breslauer Platzes angemietet worden. Die Herberge biete Platz für 160 Personen – Kinder, Betreuer*innen und pädagogisches Fachpersonal und diene in erster Linie zur Aufnahme und Erstversorgung von neu eingereisten Minderjährigen und Heimgruppen. Die zentralisierte Unterbringung sei eine große Arbeitserleichterung für die Fachkräfte des Jugendamtes, da in diesem Rahmen eine qualifizierte Einschätzung des pädagogischen Bedarfs der Kinder vorgenommen und zudem zu jeder Tages- und Nachtzeit eine Unterbringung gewährleistet werden könne.

Aus der Erstaufnahme heraus werde die weitere Perspektive der Kinder geplant und in die Wege geleitet. Einige der aufgenommenen Kinder weisen verschiedene geistige oder körperliche Beeinträchtigungen auf, so dass hier besonders sensibel darauf geschaut werden müsse, welche Hilfeform für diese Kinder und Jugendlichen adäquat sei.

Das Jugendamt befinde sich aktuell in intensiven Gesprächen mit den Trägern der Jugendhilfe, die im Bereich der Hilfen zur Erziehung tätig sind, um die Herausforderungen bestmöglich zu bewerkstelligen. Da im Bereich der Sozialen Arbeit derzeit ein Fachkräftemangel bestehe, müssen auch geeignete studentische und andere Hilfskräfte hierfür akquiriert werden. Er bedankt sich ausdrücklich bei der Trägergemeinschaft für die sehr unterstützende Zusammenarbeit.

Auch die Akquise von potentiellen Pflege- und Gasteltern liefe auf Hochtouren. Insbesondere kleinere Kinder sollten vorrangig in einem familiären Kontext untergebracht werden.

Er begrüßt, dass derzeit eine Landeskoordinierungsstelle zur Verteilung der Kinderheimgruppen aus der Ukraine etabliert werde, da der Zulauf aktuell noch unkoordiniert und schwer planbar erfolge. Mit Stand 01.04. seien circa 60 ukrainische Kinder in städtischen Kitas untergebracht worden, die Tendenz sei steigend. Die Mütter wenden sich häufig direkt an die nächstgelegene Kita in dem Stadtbezirk ihrer Unterkunft. Es gebe ein abgestimmtes, unbürokratisches Verfahren zwischen Kitas und dem Familienbüro, um die Aufnahme von Kindern unkompliziert zu gewährleisten.

Derzeit seien 40 Brückenprojekte in den Unterkünften angebunden, um dort niedrigschwellig Betreuungsangebote zu gewährleisten. Für geflüchtete Kinder gebe es auch Spiel- und Sportangebote. Damit werde Abwechslung sowie eine Erholung für Mütter und Begleitpersonen geschaffen.

Herr Beigeordneter Voigtsberger berichtet aus dem Bereich des Amtes für Schulentwicklung, dass die Bereitstellung von Schulplätzen für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen im Fokus stehe. Für die Schulen gebe es zwei Modelle zur Aufnahme und Beschulung von geflüchteten Kindern. Die Beschulung könne in Einzelintegration (Gruppe bis zu 9 Kindern) oder im Rahmen einer Vorbereitungsklasse (in einer Gruppe von bis zu 18 Kindern) erfolgen. Aktuell können alle Schüler*innen in Vorbereitungsklassen bzw. Einzelintegration versorgt werden. Die Ressourcen müssen aber schnellstmöglich erweitert werden. Hierfür werde aktuell zusammen mit den Schulen geprüft, wo Kapazitäten ausgebaut bzw. geschaffen werden können.

Das Kommunale Integrationszentrum prüfe zurzeit gemeinsam mit dem Schulamt, wie die Beratung und Zuweisungen schneller abgewickelt werden können, um die Kinder und Jugendlichen schnell einer Schule zuzuweisen. Aktuell gebe es in der Primarstufe in den Vorbereitungsklassen noch 210 freie Plätze. Insgesamt stehen 792 Plätze zur Verfügung, davon seien 582 belegt, davon 271 mit Schüler*innen aus der Ukraine. In der Sekundarstufe I gebe es aktuelle 1.440 belegbare Plätze. 781 seien belegt, davon 185 mit Schüler*innen aus der Ukraine.

Darüber hinaus biete die Stadt Köln ein kostenloses Deutschangebot an der VHS an. Dort können sich Geflüchtete niedrigschwellig anmelden. Diese Kurse können das Einleben in Deutschland und in Köln erleichtern.

Herr Dr. Schlieben hinterfragt, ob es auch 16-17-jährige Mädchen gebe, die die Oberstufe besuchen wollen.

Frau Kessing dankt der Verwaltung und den Trägern für die Unterstützung für die ukrainischen Geflüchteten. Sie nimmt Bezug auf die angesprochenen Sport- und Spielreinerichtungen und berichtet, dass sie gehört habe, dass es in den Messehallen nicht so gut laufe und dass Angebote von freien Trägern abgelehnt worden seien.

Herr Braun bedankt sich seitens der Trägerschaft ausdrücklich bei der Verwaltung, dass diese schnell auf die Träger zugekommen sei und schnell Möglichkeiten geschaffen habe, so dass keine Doppel- oder Parallelstrukturen entstanden seien. Bezüglich des Themas „Messehallen“ stellt er klar, dass diese Situation nicht an der Verwaltung gelegen habe.

Frau Schmerbach möchte wissen, ob es richtig sei, dass die Menschen in den Messehallen keine Möglichkeiten zum Duschen hätten und regt an, das Sport- und Bäderamt miteinzubeziehen.

Sie fragt zudem, wie es um die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung bestellt sei und inwieweit beispielsweise seh- oder hörbehinderten Kindern Hilfestellung gegeben werde könne.

Herr Beigeordneter Voigtsberger bietet an, die Frage hinsichtlich der genauen Aufteilung von Jungen und Mädchen im Nachgang zu beantworten.

Bei den Messehallen handele es sich um eine kurzfristige Unterbringung. Er bietet an, die Fragen zu den Duscharmöglichkeiten im Nachgang zu beantworten, da ein anderes Dezernat angesprochen werden müsse.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erklärt, dass gerade Massenunterkünfte für Kinder und Jugendliche schwierig seien und betont die Verpflichtung, diesen etwas Programm zu geben. In der Regel handele es sich um mehrere Tage. Er wünscht im Namen des gesamten JHA, dass auch Träger vor Ort sein sollten.

Frau Schönhals stellt klar, dass Duscharmöglichkeiten in den Messehallen vorhanden seien. Die Duschen seien allerdings außerhalb der Messehallen gelegen.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erkundigt sich, ob auch Badelatschen zur Verfügung stehen.

Frau Schönhals bestätigt dies und beschreibt, dass eine Spielecke in den Messehallen aus hygienischen Gründen wegen der Ansteckungsgefahr wieder geschlossen werden musste. Es werde auf kleinere Spielangebote ausgewichen. Aktuell befinden sich nicht sehr viele Geflüchtete in den Messehallen.

Herr Rudolph bestätigt, dass die Messehallen derzeit nur geringfügig belegt seien. Es handele sich mehr um eine Art Auffangstation, die Belegung solle maximal 72 Stunden nicht überschreiten. Bezug nehmend auf die entfernte Spielecke stellt er klar, dass es dennoch Angebote zum Spielen bestehen.

Frau Passavanti erinnert an die Frage von Frau Schmerbach hinsichtlich der Kinder mit Behinderung.

Frau Schäfer-Sikora bedankt sich für die Nachfragen und bestätigt, dass nicht wenige Kinder in ihrer Entwicklung retardiert oder auch geistig und körperlich behindert seien. Man befinde sich in engem Austausch mit dem Gesundheitsamt sowie mit den Trägern, die behinderte Kinder aufnehmen können. Sie erläutert, dass es nicht immer einfach sei, eine Behinderung oder Beeinträchtigung festzustellen.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen bedankt sich für die sachliche Debatte.

1 Allgemeines

1.1 Festlegung der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden benannt: Frau Kessing, Herr Gümüs, Herr Friedrich.

1.2 Persönliche Erklärungen nach § 22 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen

Persönliche Erklärungen werden nicht abgegeben.

1.3 Präsentationen

1.3.1 Gemeinsame Website der kulturpädagogischen Facheinrichtungen

Herr Horstkotte-Löffelholz freut sich, dass nach mehreren Anläufen in vorausgegangenen JHA-Sitzungen die Pandemieregeln nun die Präsentation zu den kulturpädagogischen Facheinrichtungen zulassen.

Frau Dunkel stellt sich kurz vor und beschreibt, dass sie seit zwei Jahren bei Theater ImPuls arbeite, einem Verein in Köln Porz, der seit 1997 theaterpädagogische Projekte insbesondere mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen durchführe.

Herr Horstkotte-Löffelholz stellt sich als geschäftsführender Vorstand der Kölner Spielwerkstatt sowie Sprecher der AG 78 kulturpädagogischen Facheinrichtungen vor. Er sei bereits seit über 10 Jahren Mitglied des JHA und beschreibt, dass sein Kollege Uwe Schäfer-Remmele diese kulturpädagogischen Facheinrichtungen immer beworben und sich dafür eingesetzt habe.

Er wirft einen Blick zurück in die 80-er Jahre, in welchen die Generation der geburtenstarken Jahrgänge flügge geworden sei. Diese Jugend habe damals aus Rockern, Poppnern, Punks und Alternativen bestanden, und es habe eine hohe Jugendarbeitslosigkeit existiert. Er erinnert sich, dass auf der Suche nach neuen Lebensformen 600 Personen über 49 Tage die leerstehende Schokoladenfabrik Stollwerk besetzt haben. Diese konnte in Teilen in der Folge über viele Jahre hinweg als autonomes Kulturzentrum genutzt werden, und es entstanden Bands wie „Dunkelziffer“ oder „Drums of Chaos“.

Er erinnert sich, dass 1985 die erste Popkomm mit einem großen Open-Air-Konzert auf den Kölner Ringen stattgefunden habe und dass sich fortan auch der HipHop weiter verbreitete. Im gleichen Jahr feierte die Stunksitzung Premiere, es entstanden das Museum Ludwig und die Philharmonie. Köln entwickelte sich immer mehr zu einer Kulturstadt.

In diese Aufbruchzeit gründeten sich viele Initiativen und Vereine, so auch die kulturpädagogische Kooperative Köln in 1985 mit dem Ziel „kulturelle Bildung für Alle“.

Bereits ein Jahr später seien 500.000 DM für kulturpädagogische Arbeit im Haushalt bereitgestellt worden, welche in den Folgejahren wieder reduziert und erst ab 1993 in eine regelmäßige Förderung durch die Stadt Köln für die kulturpädagogischen Träger Eingang in den Haushalt gefunden habe. Immer wieder drohten Kürzungen, und 2021 wurde das Förderprogramm für die Kulturpädagogischen Facheinrichtungen mit Zuwendungsverträgen von bis zu 5 Jahren vom Rat beschlossen.

Er beschreibt, dass im letzten AG 78 eine Landingpage entwickelt worden sei, die einen Überblick über die Tätigkeiten und Inhalte gebe sowie ein einheitliches Auftreten (Logo) der Einrichtungen zeige.

Frau Dunkel ruft die Startseite www.kulturpaedagogisch.de auf und erläutert, dass auf der Startseite alle wichtigen Informationen zusammengefasst seien, wie beispielsweise kulturelle Bildung für alle oder eine Übersichtskarte, wo sich in Köln die Einrichtungen befinden. Es sollen alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 27 Jahren angesprochen werden. Namentlich seien alle kulturpädagogischen Facheinrichtungen in alphabetischer Reihenfolge dort aufgeführt und mit Verlinkung auf die jeweilige Homepage vorgestellt.

- jfc Medienzentrum, gegründet 1976 als Jugendfilmclub
- Jugend-Kunstschule Rodenkirchen, gegründet 1989
- Kölner Spielecircus, gegründet 1983
- Kölner Spielwerkstatt, bereits seit 1985 und den Malraum der Jugendkunstschule, die seit 2000 tätig ist
- Offene JazzHaus-Schule – seit über 40 Jahren in Köln etabliert
- Roots & Routes Cologne – seit 2014 aktiv
- Theater ImPuls – gegründet 1997
- Latibul - Theater- und Zirkuspädagogisches Zentrum – ehemals TPZAK – gegründet 1981
- Mukutathe Werkstatt für Musik, Kunst, Tanz, Theater – gegründet 1979

Sie erläutert, dass die Angebote im gesamten Stadtgebiet gut verteilt seien, was auf der Übersichtskarte der Landingpage gut ersichtlich sei. Zudem finden viele der Angebote in Stadtteilen mit erhöhtem Förderbedarf statt. Die Angebote werden jedes Jahr überarbeitet, so dass immer die aktuellsten Projekte auf der Übersichtskarte zu sehen seien.

Herr Horstkotte-Löffelholz stellt einige Zahlen dar: In nahezu 600 regelmäßig stattfindenden Projekten, Kursen und Onlineangeboten werden über 30.000 Kinder und Jugendliche pro Jahr erreicht. 11 Facheinrichtungen beschäftigen 465 freie Mitarbeitende sowie 42,5 Festangestellte im Vollzeitäquivalent. 18,5 dieser Personalstellen werden von der Stadt Köln gefördert. Zusätzlich zur städtischen Förderung in Höhe von insgesamt 1.400.000,00 Euro jährlich werden weitere 2.000.000,00 Euro pro Jahr durch die Facheinrichtungen akquiriert durch Projektanträge, die ebenfalls in die kulturelle Bildung fließen.

Er freut sich, dass gemeinsam mit der Initiative der Verwaltung, dem Roten Kreuz und über 50 Initiativen schnell und unbürokratisch Angebote für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen in den Unterkünften geplant und zum Teil auch schon umgesetzt werden konnten. Diese Angebote werden auch nach Ostern in der Zeltstadt am Südstadion umgesetzt.

Er ist stolz darauf, dass diese Angebote trotz der nahezu kompletten Auslastung der Vereine, parallel zu den Angeboten an den Flüchtlingsunterkünften sowie auch beispielsweise die Förderprogramme „Aufholen nach Corona“ und „Ankommen und Aufholen“ stattfinden können.

Er zeigt auf, dass aus den Initiativen der 80-er Jahre qualifizierte, leistungsfähige und gut strukturierte Träger gewachsen seien, die einen maßgeblichen Anteil an der offenen Kinder –und Jugendarbeit sowie an der kulturellen Bildung in Köln haben. Abschließend wirbt er dafür, dass es sehr lohnenswert sei, kulturpädagogische Fachrichtungen zu fördern.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen bedankt sich ausdrücklich für den Vortrag und freut sich über den Retro-Teil am Anfang der Präsentation. Auch er bestätigt, dass das Geld gut eingesetzt sei.

Herr Bauer bekräftigt, dass offene Jugendarbeit in Köln einen entscheidenden Beitrag leiste.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen leitet zur Tagesordnung über.

2 Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses gemäß § 41 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

2.1 Trägeranerkennungen nach § 75 Sozialgesetzbuch Achstes Buch

Trägeranerkennungen nach § 75 Sozialgesetzbuch Achstes Buch wurden nicht beschlossen.

2.2 Verteilung von Haushaltsmitteln und Zuschüssen

Eine Verteilung von Haushaltsmitteln und Zuschüssen fand nicht statt.

2.3 Weitere Beschlüsse

2.3.1 Kindertagespflege nach § 23 SGB VIII - Qualifizierung und Fortbildung von Tagespflegepersonen 0276/2022

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss –Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie- beschließt die Gewährung von Zuschüssen in Höhe von **400.285,71** Euro aus dem Teilergebnisplan 0603 –Kindertagesbetreuung, Teilplanzeile 15 (Transferaufwendungen), Haushaltsjahr 2022 für die Zeit vom 01.01.2022 – 31.12.2022.

Gemäß den Anträgen der freien Träger verteilen sich die Mittel wie folgt:

PEV – Familienbildung (Qualifizierung/ Fortbildung)	110.000,00 Euro
Malteser Hilfsdienst e.V. (1. Hilfe-Kurse)	10.500,00 Euro
Familien Forum Deutz Mülheim (Qualifizierung/ Fortbildung)	84.425,71 Euro
Evangelische Familienbildungsstätte (Qualifizierung/ Fortbildung)	97.000,00 Euro
Freies Bildungswerk Rheinland (Qualifizierung/ Fortbildung)	71.200,00 Euro
PME Familienservice (Fortbildung)	20.160,00 Euro
Kontaktstelle Kindertagespflege (Fachtag Kindertagespflege)	7.000,00 Euro
Gesamt:	400.285,71 Euro

Abstimmungsergebnis:

- 13 Zustimmungen: Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen (3), SPD-Fraktion (1), CDU-Fraktion (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), Sportjugend Köln e.V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Frau Körfgan (Evangelische Jugend in Köln) stimmt stellvertretend ab für Herrn Kaven (BDKJ Erzdiözese Köln e.V.).

Frau Schönhals (Evangelischer Kirchenverband Köln und Region) stimmt stellvertretend ab für Frau Volland-Dörman (AWO Kreisverband Köln e.V.).

3 Beschlussempfehlungen an andere Ausschüsse und Bezirksvertretungen

3.1 Umgestaltung Spielplatz Rommerscheider Straße in Köln-Dellbrück 0872/2022

Frau Passavanti freut sich sehr, dass in dem Plan Kinder und Jugendliche mit Mobilitätseinschränkungen Berücksichtigung gefunden haben und auch das untere Segment der Spielhäuser für diese zugänglich sei. Sie fragt, welche genauen Spielangebote sich für diese Kinder erschließen. Das habe sie der Abbildung leider nicht entnehmen können.

Frau Schalla lobt den Plan ebenfalls ausdrücklich als „einen der coolsten rechtsrheinischen Spielplätze“, allerdings gehe aus der Darstellung nicht hervor, was genau barrierefrei sei.

Herr Beigeordneter Voigtsberger freut sich über die lobenden Worte und erklärt, die Formulierungen künftig anders zu gestalten. Die Frage von Frau Passavanti werde im Nachgang beantwortet.

Beschluss:

1. Die Bezirksvertretung Mülheim beauftragt die Verwaltung, die Umgestaltung des Spielplatzes Rommerscheider Straße in Köln-Dellbrück mit Gesamtkosten in Höhe von 375.000 Euro (Brutto) durchzuführen.
Die über die Jahre der Nutzung ergebniswirksam anfallenden bilanziellen Abschreibungen in Höhe von 37.500 Euro (Brutto) sind im Haushaltsplan 2022 im Teilergebnisplan 0604, Kinder- und Jugendarbeit anteilig eingeplant. Ab dem Haushaltsjahr 2023 ff. sind die erforderlichen Mittel im Rahmen der jeweiligen Haushaltsplanaufstellungsprozesse vom Dezernat für Bildung, Jugend und Sport innerhalb der dann zugewiesenen Budgets, ggf. auch durch Umschichtungen, zu finanzieren.
2. Der Finanzausschuss beschließt die Freigabe von investiven Auszahlungsermächtigungen in Höhe von 375.000 Euro (Brutto) im Teilfinanzplan 0604 (Kinder- und Jugendarbeit), Teilplanzeile 8 (Auszahlungen für Baumaßnahmen), Finanzstelle 5100-0604-0-2002 Spielplätze.

Abstimmungsergebnis:

- 13 Zustimmungen: Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen (3), SPD-Fraktion (1), CDU-Fraktion (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), Sportjugend Köln e.V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Frau Körfgan (Evangelische Jugend in Köln) stimmt stellvertretend ab für Herrn Kaven (BDKJ Erzdiözese Köln e.V.).

Frau Schönhals (Evangelischer Kirchenverband Köln und Region) stimmt stellvertretend ab für Frau Volland-Dörman (AWO Kreisverband Köln e.V.).

4 Beschlussempfehlungen an den Rat

4.1 Aktionsplan zur Folgezertifizierung der Stadt Köln als „Kinderfreundliche Kommune“ 0961/2022

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erläutert, dass das Siegel immer wieder neu beantragt werden müsse. Er weist darauf hin, dass bei dieser neuen Re-Zertifizierung 6 Schwerpunkte hinzugekommen seien und freut sich, dass eine Hochschule unter Leitung von Herrn Professor Obermeyer den Prozess kooperativ begleite. Diese Kooperation eröffne auch zusätzliche Möglichkeiten.

Frau Kessing erklärt, dass sie Mitglied der Steuerungsgruppe gewesen sei und lobt die neue Zertifizierungsrunde. Sie spricht insbesondere das Thema Partizipation an, und in diesem Zusammenhang begrüßt sie den Veedels-Check in Mülheim. Des Weiteren regt sie an, das Thema noch breiter in die Verwaltung zu streuen und dort auch fest zu verankern. Es müsse immer wieder geprüft werden, wo die Interessen von Kindern und Jugendlichen berührt seien und wie die Partizipation von Kindern und Jugendlichen gestaltet werden könne. Als Beispiele nennt sie die Bereiche Verkehr, Sicherheit und Sauberkeit und stellt klar, dass auch Kinder und Jugendliche hier Bedürfnisse haben, welche berücksichtigt werden müssen. Sie appelliert an alle Fraktion, an einem Strang zu ziehen und bedankt sich für die Vorlage.

Frau Quilling schließt sich den positiven Worten von Frau Kessing an und zeigt sich überwältigt von der Komplexität und dem großen Umfang. Sie sei überzeugt, dass auch die Kinder- und Jugendversion gerne gelesen werde, welche gut gelungen sei.

Neben dem kooperativen Kinder- und Jugendbüro sei auch das Familienbüro im Kalk-Karree eröffnet worden, was sie sehr begrüße, ihr aber leider entgangen sei. Sie äußert großes Interesse an einer Besichtigung des Familienbüros.

Frau Passavanti begrüßt den zweiten Aktionsplan, zumal er das Thema Partizipation als ausgewiesenes Ziel deklariert habe. Junge Menschen sollen gemäß ihrem Entwicklungsniveau angesprochen werden, was sie jedoch als etwas unkonkret empfinde. Sie fragt, wie Kinder und Jugendliche mit Behinderung erreicht und zur Partizipation befähigt werden sollen. Sie weist darauf hin, dass diese meist auf Unterstützung und Begleitung im Alltag angewiesen seien, so dass bei Kontaktaufnahmen auch immer an die entsprechenden Bezugspersonen gedacht werden müsse. Sie regt an, einen Teilhabebeauftragten, der eventuell selber eine Beeinträchtigung habe, zum Jugendbüro mit hinzunehmen. Eine Finanzierungsmöglichkeit könne eventuell über das Projekt „Inklusion vor Ort“ ermöglicht werden, welches von der Aktion Mensch und der Landespolitik NRW unterstützt werde.

Sie bittet abschließend darum, den Beschluss dahingehend zu erweitern, bei der Umsetzung des vorliegenden Aktionsplanes die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung stärker zu berücksichtigen.

Frau Schalla bedankt sich für den Aktionsplan. Dieser stelle eine große Weiterentwicklung zum letzten Aktionsplan dar, und das trotz einer kleineren Personalausstattung. Sie begrüßt, dass in dem Aktionsplan mit der Partizipation große Ziele formuliert werden. In diesem Zusammenhang lobt sie das Projekt Veedels-Check mit den unmittelbaren Rückmeldungen. Sie unterstütze die Worte von Frau Kessing, dass die Wünsche von Kindern und Jugendlichen weiterhin im Fokus stehen müssen.

Bezug nehmend auf das Thema Öffentlichkeitsbeteiligung weist sie darauf hin, dass diese bei der Gestaltung von Spielplätzen in der letzten Zeit nicht so gut funktioniert habe, räumt aber ein, dass dies möglicherweise der Pandemie mit ihren Restriktionen geschuldet sein könne.

Herr Gümüs erklärt, den Aktionsplan konstruktiv-kritisch zu begleiten und zu unterstützen. Er sei überzeugt, dass noch einige Herausforderungen zu meistern seien wie beispielsweise Inklusion und Beteiligung. Er macht darauf aufmerksam, dass Autos in der Stadt Köln einen hohen Stellenwert haben. Im Vergleich dazu werde Kindern viel zu wenig Raum zugestanden. Das Missverhältnis müsse aus Sicht der Linken dringend geändert werden. Des Weiteren müsse mehr auf die physische und psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen geachtet werden.

Herr Buff beschreibt den Aktionsplan als Meilenstein. Er bedankt sich für den kollegialen Austausch im Rahmen der Vorbereitung, an welcher der Jugendring beteiligt gewesen sei. Er weist auf das U18-Festival hin, bei welchem alles barrierefrei organisiert sei und lädt ausdrücklich Kinder und Jugendliche mit Behinderung dazu ein.

Frau Schäfer-Sikora lädt Frau Quilling ein, sich das Familienbüro jederzeit anzusehen.

Sie begrüßt die Diskussion zum Aktionsplan und verweist darauf, dass es sich bei dem Vorhaben Kinderfreundliche Kommune um einen Prozess handle. Mit Umsetzung des zweiten Aktionsplans sei das Projekt nicht final fertiggestellt, sondern es werden einige Jahre benötigt, um Kinder- und Jugendrechte mehr im Verwaltungshandeln zu bedenken.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Köln nimmt den 2. Aktionsplan „kinder- und jugendfreundliches Köln 2022-2025“ zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung mit dessen Umsetzung ab Juli 2022. Bei der Umsetzung sollen Kinder und Jugendliche mit Behinderung stärker berücksichtigt werden.

Abstimmungsergebnis:

- 13 Zustimmungen: Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen (3), SPD-Fraktion (1), CDU-Fraktion (2), FDP-Fraktion (1), Fraktion Die Linke. (1), AWO Kreisverband Köln e.V. (1), BDKJ Erzdiözese Köln e.V. (1), Caritasverband Köln e.V. (1), Der Paritätische NRW Kreisgruppe Köln e.V. (1), Sportjugend Köln e.V. (1)
- keine Gegenstimmen
- keine Enthaltungen

Einstimmig zugestimmt.

Frau Körfgan (Evangelische Jugend in Köln) stimmt stellvertretend ab für Herrn Kaven (BDKJ Erzdiözese Köln e.V.).

Frau Schönhals (Evangelischer Kirchenverband Köln und Region) stimmt stellvertretend ab für Frau Volland-Dörman (AWO Kreisverband Köln e.V.).

5 Schriftliche Anträge aus der Politik

5.1 Frühere Anträge

Frühere schriftliche Anträge aus vorangegangenen Sitzungen des Jugendhilfeausschusses liegen nicht vor.

5.2 Neue Anträge

Neue schriftliche Anträge werden in dieser Sitzung des Jugendhilfeausschusses nicht gestellt.

6 Schriftliche Anfragen aus der Politik und von ausschusszugehörigen Trägern der Jugendhilfe

6.1 Frühere Anfragen

6.1.1 Suizidversuche von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie AN/0177/2022

Zu 6.1.1 Beantwortung der FDP-Anfrage „Suizidversuche von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie“ 0772/2022

Frau Schalla bedankt sich für die ausführliche Beantwortung. Die akute Krisenintervention sei in Köln gut aufgestellt.

Sie weist darauf hin, dass Schulen hinsichtlich der Versorgung mit Schulsozialarbeiter*innen in einem Ampelsystem einsortiert seien. Sie fragt nach einer Aufstellung über die diesbezügliche Ausstattung der Schulen.

Sie berichtet, dass Lehrer*innen teilweise während der Pandemie überfordert gewesen seien, wenn sich Schüler*innen mit psychischen Problemen an sie gewendet hätten. Im Hinblick darauf, dass Schüler*innen erst sehr spät bei Problemen Hilfe suchen, und damit sie die Hilfe bekommen, die sie benötigen, fragt sie nach Möglichkeiten, wie den Lehrer*innen bei derartigen Fragen und Problemstellungen geholfen werden könne.

Herr Beigeordneter Voigtsberger führt aus, dass sich die Zuweisung von Schulsozialarbeiter*innen am Schulsozialindex orientiere und bietet eine schriftliche Beantwortung der beiden Fragen an.

6.1.2 Jugendeinrichtung Wunschtor AN/0520/2022

Zu 6.1.2 Beantwortung der Anfrage der SPD-Fraktion (AN/0520/2022) zur Jugendeinrichtung Wunschtor in Köln-Ostheim 0827/2022

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erklärt, dass es sich hier bereits um ein älteres Projekt handele. Er erläutert, dass eine Begrenzung beim Personal dieses Projekt bislang verhindert habe. Er freut sich, dass es jetzt mit dem Jahr 2024 einen konkreten Zeitplan gebe und bittet darum, diesen nicht aus den Augen zu verlieren.

Herr Beigeordneter Voigtsberger erläutert zum Hintergrund, dass der Antrag zum Stadterneuerungsprogramm immer im Herbst eines jeden Jahres mit Bewilligung im Folgejahr gestellt werde. Die Umsetzung der Maßnahmen müsse innerhalb von 5 Jahren ab Bewilligung erfolgen.

Die zusätzliche Stelle im Jugendamt werde voraussichtlich in Kürze besetzt werden, so dass anschließend die Grundlagenplanung aufgenommen werden könne.

6.2 Neue Anfragen

Neue schriftliche Anfragen werden in dieser Sitzung des Jugendhilfeausschusses nicht gestellt.

7 Mündliche Anfragen aus der Politik und von ausschusszugehörigen Trägern der Jugendhilfe

7.1 Frühere Anfragen

7.1.1 EDELGARD: Tätigkeitsbericht 2021 und geplante Evaluation, mündliche Anfrage von Frau Schalla im JHA am 08.03.2022 1008/2022

Die Beantwortung wurde ohne Wortbeitrag zur Kenntnis genommen.

7.1.2 Sportentwicklungsplanung - "Poldis Straßenkicker" hier: Beantwortung der Anfrage aus der Sitzung vom 08.03.2022 zu TOP 8.5.4 1093/2022

Die Beantwortung wurde ohne Wortbeitrag zur Kenntnis genommen.

7.2 Neue Anfragen

Neue Anfragen wurden nicht gestellt.

8 Mitteilungen der Verwaltung

8.1 Mitteilungen zu Personalien des Jugendhilfeausschusses

Mitteilungen zu Personalien des Jugendhilfeausschusses liegen nicht vor.

8.2 Mitteilungen aus dem Bereich Jugendhilfeplanung und Kindertagesbetreuung

Mitteilungen aus dem Bereich Jugendhilfeplanung und Kindertagesbetreuung liegen nicht vor.

8.3 Mitteilungen aus dem Bereich Bezirksjugendämter sowie Pädagogische und Soziale Dienste

Mitteilungen aus dem Bereich Bezirksjugendämter sowie Pädagogische und Soziale Dienste liegen nicht vor.

8.4 Mitteilungen aus dem Bereich Kinderinteressen, Jugendförderung und Jugendschutz

8.4.1 Sportorientierte Jugendarbeit: Stadtbezirks- und Trägerwechsel zum 01.04.2022 0923/2022

Frau Quilling fragt, warum der Trägerwechsel alle 2,5 Jahre stattfindet. Sie weist darauf hin, dass sich das Haus der Familie in Rondorf und nicht in Godorf befindet.

Frau Mörtl erläutert, dass die Entscheidung bezüglich des regelmäßigen Trägerwechsels vor über 5 Jahren im JHA getroffen worden sei. Man habe eine Form der Trägergerechtigkeit schaffen wollen.

Anmerkung der Verwaltung: *Das Haus der Familie befindet sich in Rondorf.*

8.4.2 Pilot- Beteiligungsverfahren für Kinder und Jugendliche: "Hey Mülheim! - Check mit uns dein Veedel!" 0936/2022

Frau Passavanti fragt, ob es möglich sei, Kinder und Jugendliche mit Behinderung stärker zu berücksichtigen. Sie möchte wissen, ob eine zusätzliche, analoge Ansprache für junge Menschen mit Behinderung möglich sei, beispielsweise durch eine Postwurfsendung. Es sei aufgrund der besonderen Lebenslagen und Unterstützungsbedarfe schwierig, diese jungen Menschen ausschließlich digital zu beteiligen.

Sie fragt, ob die Kommunikationsmedien im Vorfeld auf Händelbarkeit für Menschen mit Behinderung getestet worden seien und wie viele junge Menschen mit Behinderung sich beteiligt haben.

Sie regt an zu prüfen, ob es möglich sei, diese Kinder vor Ort unter Würdigung ihrer Lebenssituation aufzusuchen und beispielsweise einen gemeinsamen, strukturierten Stadtpaziergang zu machen.

Frau Latzer bedankt sich für die Nachfrage und beschreibt, dass über verschiedene Kanäle auf die Kinder und Jugendlichen zugegangen worden sei. Dem Beteiligungsprozess sei ein langer Prozess mit Multiplikator*innen in den Bezirken vorausgegangen, unter anderem an weiterführenden Schulen und Kitas. Auch eine Förderschule sei beteiligt. Die Kölner Freiwilligenagentur sei mit einem Beteiligungsmobil involviert und unterstütze vor Ort. Sie erklärt, dass somit erst einmal alle Möglichkeiten ausgeschöpft worden seien. Im Nachgang werde dies gemeinsam mit der Hochschule überprüft.

Bezug nehmend auf den analogen Weg führt sie aus, dass Postkarten entwickelt und verteilt worden seien, die teilweise als Post am Stand und teilweise als Foto auf digitalem Wege zurückkommen.

Frau Kessing dankt Frau Passavanti für ihre Anregungen. Sie weist darauf hin, dass gerade neue Medien auch für Menschen mit Behinderung manchmal ganz hervorragende Möglichkeiten bieten, aktiv teilzunehmen. Diese digitalen Möglichkeiten seien sehr vielfältig.

Herr Buff stellt klar, dass der Kölner Jugendring den Spaziergang vor Ort aktiv begleite. Er freut sich, dass die Jugendlichen sehr gute Ideen haben und bittet die Politik darum, sich dafür einzusetzen, dass die Ideen der Kinder und Jugendlichen auch zeitnah umgesetzt werden. Das sei die Grundidee einer Partizipation.

Dieser Vorschlag wird von dem Ausschuss begrüßt.

8.4.3 Errichtung einer Skateranlage in Köln-Sülz 0796/2022

Die Mitteilung wird ohne Wortbeitrag zur Kenntnis genommen.

8.4.4 Event für Jugendliche gemäß Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 25.08.2020, TOP 5.2.2 1051/2022

Frau Schöppen lobt die Mitteilung und das Konzept ausdrücklich. Es sei klar geworden, dass viele vielfältige Möglichkeiten geschaffen wurden. Sie begrüßt, dass das Event auch nach der langen Pandemiezeit noch angeboten werde und bedankt sich bei der Verwaltung. Sie betont, dass auf diesem Wege soziale Kontakte nachgeholt werden können.

Sie bittet darum, das komplette Programm für das Event, welches am 12.06.2022 stattfinden sollte, im nächsten JHA am 31.05.2022 nochmal vorzustellen.

Sie erkundigt sich nach dem Grund der Abweichung von der Beschlussfassung hinsichtlich der Uhrzeit. Das Event, welches ursprünglich für 15-20-jährige vorgesehen gewesen sei und in den Abendstunden stattfinden sollte, sei zeitlich auf 14 Uhr vorgezogen worden.

Frau Mörtl bedankt sich für die lobenden Worte und erläutert, dass es nicht möglich gewesen sei, dieses Event mitten in der Pandemiezeit zu organisieren, da es sehr viele Beschränkungen und Auflagen gegeben habe. Die Verwaltung sei davon ausgegangen, dass diese Einschränkungen noch bis in den Sommer hinein bestehen. Umso mehr freue man sich, dass aufgrund der positiven Erlasslage dieses Event jetzt frei von Zugangsbeschränkungen gestaltet werden könne.

Da dieses Event auf einem zentralen und somit für alle zugänglichen Platz in der Innenstadt stattfinden sollte, müssen viele Vorgaben berücksichtigt werden, wie beispielsweise der Lärmschutz oder die Wochenmärkte. Aus diesem Grunde finde das Event jetzt an einem Sonntag um 14 Uhr auf dem Wiener Platz statt, da es wichtig sei, dass der Platz gut zugänglich sei.

Das Kick-off zu diesem Event „Dein Domizil“ sei bereits in den Social-Media-Kanälen beworben worden, und es werde derzeit noch nach Möglichkeiten gesucht, auch jugendliche Ukrainer*innen zu erreichen.

8.4.5 Sommerferien 2022 1083/2022

Frau Quilling lobt, dass auch die ukrainisch geflüchteten Kinder mitbedacht worden seien und fragt, ob es für diese auch einen Flyer in deren Sprache gebe, damit auch die Kinder in den Unterkünften erreicht werden könnten.

Frau Mörtl beschreibt, dass die Stadt mit diesem Angebot grundsätzlich alle Kinder und Jugendliche, beispielsweise auch mit Behinderung erreichen wolle. Die Verwaltung befinde sich in engem Austausch mit den Trägern der Unterkünfte, um auch Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund zu berücksichtigen.

8.5 Weitere Mitteilungen

8.5.1 Mittelbewirtschaftung im Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) Sachstand 2021 0484/2022

Die Mitteilung wird ohne Wortbeitrag zur Kenntnis genommen.

8.5.2 Neue Konzeption der Schulsozialarbeit 0907/2022

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erkundigt sich nach dem Unterschied zur bisherigen Konzeption.

Herr Beigeordneter Voigtsberger erläutert, dass die Konzeption eine einheitliche Kölner Definition von Schulsozialarbeit beinhalte. Damit liege eine gültige Konzeption für alle Schulsozialarbeitenden in Köln vor.

Der neue § 13a SGB VIII unterstreiche den klaren Jugendhilfeauftrag und damit die Ausrichtung auf Unterstützung der Kinder und Jugendlichen. Des Weiteren werde der präventive und ressourcenorientierte Charakter der Schulsozialarbeit explizit beschrieben.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen erhalte einen höheren Stellenwert.

Die Bedeutung der Demokratieerziehung sowie die politische Bildung werden deutlicher herausgearbeitet. Die Notwendigkeit guter Strukturen und guter Fachberatung sei festgeschrieben, um die Qualität der Arbeit weiterhin zu sichern.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen fasst zusammen, dass es sich um Präzisierung handle.

8.5.3 Grüngürtel - Parkstadt Süd, Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Vorplanung 0932/2022

Die Mitteilung wird ohne Wortbeitrag zur Kenntnis genommen.

8.5.4 AG 78 Kindertagespflege 1089/2022

Frau Böll begrüßt die neugegründete AG 78 zur Kindertagespflege. Sie fragt, da Kindertagespflegepersonen daran teilnehmen sollen, die Vertreter*innen von Interessensgemeinschaften seien, welche Rechtsform diese Interessenvertretungen haben und ob diese gemeinwirtschaftlich seien.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erklärt, dass die Beantwortung nachgeliefert werde.

Anmerkung der Verwaltung: In Köln existieren aktuell zwei frei gegründete Interessenvertretungen, die in keiner bestimmten Rechtsform konstituiert sind. Es handelt sich hier um freie Arbeitsgemeinschaften. Das Jugendamt hat sich im Rahmen der Gründung AG 78 Kindertagespflege dazu entschlossen, Teilnehmer*innen aus diesen beiden Interessenvertretungen die Möglichkeit anzubieten, in der AG 78 mitzuarbeiten.

8.5.5 Aktuelle Entwicklungen KVB-Leihrad 1122/2022

Herr Bürgermeister Dr. Heinen beschreibt, dass dieses Thema über den Verkehrsausschuss an den JHA weitergegeben worden sei. Es handle sich um eine negative Entwicklung unter Jugendlichen. Er weist darauf hin, dass es noch weitere Negativbeispiele für diese über Tik-Tok verbreiteten Challenges gebe.

Er bittet um eine diesbezügliche Beurteilung durch einen Streetworker und/oder Schulsozialarbeiter und schlägt vor, diese Mitteilung in die nächste Sitzung des JHA zu verschieben, um von der Fachabteilung zu erfahren, um was für ein Phänomen es sich handle.

Herr Rudolph ergänzt, dass die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf Corona ein wichtiges Thema sei und er schlägt vor, das als Thema mit hinzuzunehmen.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen begrüßt den Vorschlag von Herrn Rudolph.

Herr Bürgermeister Dr. Heinen erkundigt sich, ob Fragen im nicht-öffentlichen Teil bestehen. Da dies nicht der Fall ist, beschließt er die Sitzung mit dem Wunsch für schöne Osterfeiertage.

Gez. Vorsitzender (Dr. Ralf Heinen)

Gez. Schriftführung (Karin Wolf)